download unter www.biologiezentrum.at

hatten die gleichen günstigen Resultate zu verzeichnen.

Sobald ich jetzt bei einem meiner Thiere die geringste Verkühlung, selbst etwas Schnupfen bemerke, bin ich sofort mit meinem Heilmittel bei der Hand und immer verschwindet, nach seiner Anwendung die Indisposition. Tritt bei dem Geflügel Schnörchel ein, so sperre ich die davon Befallenen in einen ganz kleinen Stall, mache Theerdämpfe und behandle die Thiere täglich mit 4 bis 5 Tropfen Mercur cyant. IV. Verdünnung und gebe davon auch einige Tropfen in's Trinkwasser.

Ich würde jedem der in die unangenehme Lage kommen sollte diphteritiskrankes Geflügel zu besitzen, die Anwendung dieses Medicamentes empfehlen und wäre es sehr interessant, wenn die damit erzielten Erfolge oder Misserfolge in unserem Fachblatte mitgetheilt werden würden.

Was die Behandlungsweise anbetrifft, so genügen, wie bereits erwähnt 4 bis 5 Tropfen und einige Tropfen in's Trinkwasser.

Die Belege werden mittelst eines Federkiels oder dem abgerundeten Theile einer Haarnadel, welche man vorher in 2% Carbolsäure getaucht hat, entfernt.

Einpinselungen nehme ich gar nicht vor.

Es würde mich sehr freuen, wenn ich mit diesen Zeilen einem oder dem andern Züchter genützt hätte und wünsche ich jedem, welcher dieses Mittel anwendet, die gleichen günstigen Erfolge wie ich sie erzielt habe.

B. Nagl.

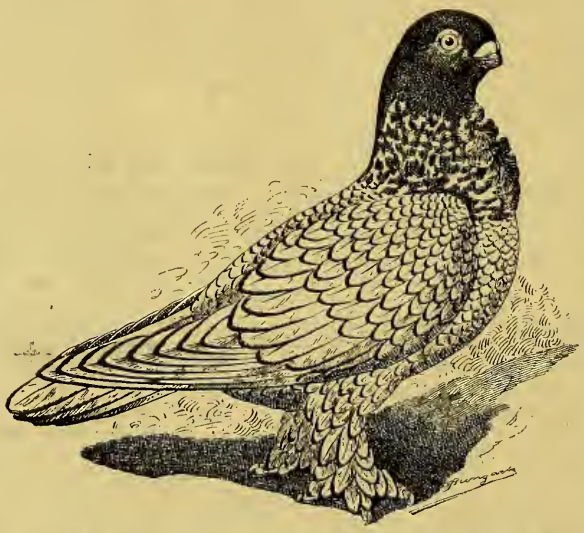
Schwarzgeschuppte Blondinetten und Satinetten.

Von Professor **J. von Rozwadowski.**

Erstere mehr aus der ziemlich missglückten Abbildung Ludlows als aus Züchterpraxis, letztere fast gar nicht bekannt; beide das unbedingt schönste und zugleich schwierigste Product orientalischer Zucht und Farbenmischung. — Wir sagen ausdrücklich „Mischung“, denn wer da an ein zielbewusstes Zuchtsystem denkt oder ein solches aus dem Resultate selbst abzuleiten bemüht wäre, geräth ganz gewiss auf Irrwege, die zu keinem positiven Ziele führen.

Die Zucht des smyrnaër Mövchens ist im Ganzen und Grossen ein unentzifferbares Räthsel, völlig bodenlos sind aber die Conjecturen, die man für die Zucht schwarzgeschuppter Blondinetten und Satinetten entwirft oder entwerfen könnte.

Die schwarzgeschuppte Blondinette kennen wir seit mehreren Jahren und halten sie für ein zufälliges Kreuzungsproduct zwischen lichtgeschuppten und einfärbig schwarzen Blondinetten, wir sagen „zufällig“, weil man bei dieser Kreuzung nie mit Gewissheit, sondern nur mit Wahrscheinlichkeit zu rechnen hat. Neben wenigen mehr oder minder gelungenen Spangleds ist immer ein ganz ansehnliches Contingent von schmutzig braunen, fahlen und so manchen anders gefärbten Blondinetten mit in Kauf zu nehmen, die, und das ist eine sehr befremdende Erscheinung zur Weiterzucht (auf schwarze Schuppen) entweder ganz unbrauchbar oder doch nicht fördernd sich erweisen. Die beste sicherste Paarung auf echte Spangleds dürfte die rein rothgeschuppten mit schwarzen vollspiegeligen mehr oder weniger weissgesprengelten Blondinetten sein.



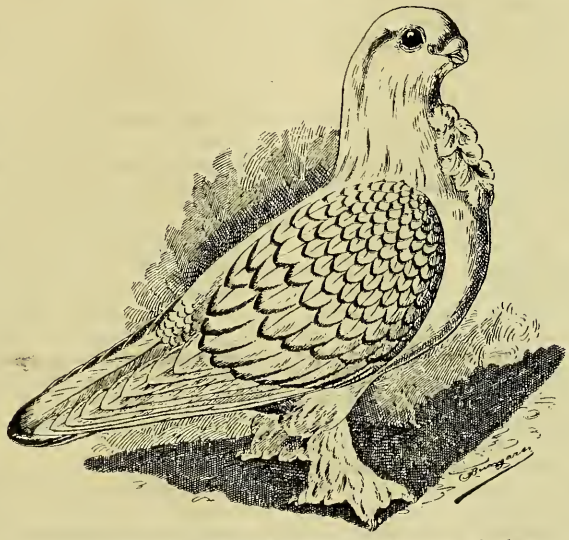
Schwarzgeschuppter Blondinetten-Tauber im Besitze des Herrn Professor J. von Rozwadowski, Krakau.

Wie dem übrigens auch sein mag, die Blondinette, welche unser Freund Bungartz hier dem geschätzten Leser nach dem Muster eines in unserem Besitze befindlichen und mit 200 Francs in Asien erstandenen Taubers vorgeführt hat, ist die schönste, in jeder Beziehung vollkommenste Taube dieser Art, die wir bis nun gesehen und besessen haben, das Ideal eines blak spangled, denn neben einer höchst eleganten Haltung, besonderer Kürze des Leibes, feinem Kopf und Schnabel, wie sie eine Blondinette nur selten aufzuweisen hat, ist die Schuppenbildung von ungeahnter Genauigkeit und Feinheit. — Nur der Kopf allein ist rein schwarz, alles übrige Gefieder vom Hals bis zur Zehe ist auf rein weissem Grunde prachtvoll geschuppt; die Schuppen selbst sind aber so genau und fein, wie sie bei keinem Bantam genauer vorkommen können, und zwar ebenso genau bei den kleinsten wie grössten Federn und dieser Umstand ist ein Hauptvorzug dieser eminenten Taube. Die Steuerfedern sind ebenfalls nur fein gesäumt, d. h. die ganze Schwanzfeder ausser Kiel und äussersten Fahnenrand ist rein weiss. Der Spiegel erstreckt sich somit auf die ganze Feder, er ist lang und darf auch bei keiner schwarzgeschuppten smyrnaër Taube rund sein.

download unter www.biologiezentrum.at

Die schwarzschuppige Satinette ist wieder nur ein künstliches Product vielfältiger Kreuzung, deren Grundlage einerseits das schwarzschildige spiegelschwänzige smyrnaër Mövchen andererseits eine gutgesäumte gesundfarbige Satinette bildet. — Als sehr zweckmässig zur Erzielung dieses prachtvollen Satinettenkleides hat sich vor Allem die braungeschuppte Satinette erwiesen, weil sie zeitweise schon in erster Generation gelungene Schwarzschuppen-Satinetten liefert, während gewöhnliche Satinetten in der Regel noch eine Rückkreuzung mit echten Blak Spanghals-Satinetten verlangen. — Befremdend ist es aber jedenfalls, dass Schwarzschuppen miteinander gepaart zumeist Bluetten oder wieder nur smyrnaër Schwarzschilder nachzüchten, wie auch, dass oft eine Paarung letzterer mit Bluetten sehr fein geschuppte Blak-spanglid-Satinetten liefert. — Es darf aber in keinem Falle über das Nestgefieder einerseits aus dieser oder jener Kreuzung erhaltenen Taube der Stab gebrochen werden, denn die Zeichnung tritt wie bei den meisten Smyrnaërn erst nach der Mauser zum Vorschein.

Das hier dargestellte Exemplar ist wieder ein importirter Tauber, welcher in jeder Richtung als Muster hingestellt werden kann. — Das Thier ist in Figur und Schnabel eminent in Schuppenbildung sehr fein und regelrecht — die weisse Partie ist ganz rein.



Schwarzgeschuppter Satinetten-Tauber im Besitze des Herrn Professor J. von Rozwadowski, Krakau.

Schwarzschuppige Satinetten sind noch bedeutend seltener und höher im Preise, wie desgleichen Blondinetten und werden es im Anbetracht der höchst complicirten schwierigen Zucht für immer bleiben; tadelfreie Thiere sind im Orient überhaupt nicht zu erhalten; wir verdanken unsere Zuchtpaare einem glücklichen Zufalle und langjähriger Verbindung, denn der Türke gibt Seltenes und Schönes höchst ungern ab oder verlangt Preise, die denen englischer Coryphäen gar nicht nachstehen, zumal von Seiten Englands eine wahre Jagd nach guten Tauben dieser Art angestellt und enorme Preise geboten werden.

Es wäre nun sehr wünschenswerth, wenn hiesige Züchter sich das erforderliche Zuchtmateriale (schwarzschildige smyrnaër Mövchen) anschaffen und auf eigene Hand ihr Glück versuchen möchten.

Verstümmelung von Brieftauben.

Die Verstümmelung eines lebenden Thieres, namentlich eines so harmlosen und nützlichen Geschöpfes, wie dies eine Taube ist, erfordert einen solch hohen Grad von Verrohung und Gefühllosigkeit des Thäters, dass man kaum glauben sollte, dass so etwas vorkommen könnte, und doch war dies während der Trainirungen der Brieftaubensection des I. Wiener Vororte-Geflügelzuchtvereines auf der Strecke Wien-Regensburg zweimal der Fall. Eine meiner Tauben, welche am 11. Juni in Andorf, Oberösterreich, in Freiheit gesetzt wurde, kehrte am 19. Juni mit abgeschnittenem Schweife heim. Eine in Platting, Baiern, am 27. Juni aufgelassene Taube des Herrn Fleissner, Hietzing, erschien erst nach 14 Tagen wieder in ihrem Schlage, und zwar mit halbdurchschnittenem rechten Flügel. Beide Verstümmelungen scheinen von derselben boshaften Hand herzurühren.

Es wirft sich nun die Frage auf: „Wer hat dies gethan?“ Der Verdacht muss in erster Linie auf eine Person fallen, welche mit den Brieftaubentransportkörben zu thun hat, denn dass die Verstümmelung in den Körben erfolgte, dafür spricht der Umstand, dass die Schnitte unregelmässig sind. Die wagrecht geflochtenen Transportkörbe besitzen im Abstand von je 5 cm Oeffnungen, welche das Eindringen von Licht und Luft ermöglichen; durch eine solche Oeffnung kann nun eine Taube leicht Schweif oder Flügel stecken, so dass es einem boshaften Menschen möglich ist, seiner Rohheit freien Lauf zu lassen und die Thiere zu beschädigen.

In den beiden angeführten Fällen ist der Streich nicht so gelungen, wie er in dem Willen des Thäters gelegen haben mag, doch wer weiss, wie oft bei anderen Tauben der Coup gelang und manches werthvolle Thier elend zu Grunde ging. Es wäre sehr zu wünschen, dass man solche Leute entdecken und der gerechten Strafe zuführen könnte.

Diese Zeilen mögen gleichzeitig jene Brieftaubenvereine, bei deren Transportkörbe ein Hautiren mit einer Scheere oder sonstigem Instrumente in denselben möglich ist, darauf aufmerksam machen, hiegegen eine Schutzvorrichtuug anzubringen, was sich vielleicht am besten durch Anbringung eines engmaschigen Drahtgeflechtes im Innern erzielen liesse.

Emil Goldstein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 014

Autor(en)/Author(s): Rozwadowski J. von

Artikel/Article: Schwarzgeschuppte Blondinetten und Satinetten. 198-199